

# Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 9, 2010

Guidance und  
Kompetenzbilanzierung  
Konzepte, Beispiele und Einschätzungen

Editorial

Marika Hammerer und Arthur Schneeberger



# Editorial

**Marika Hammerer und Arthur Schneeberger**

Marika Hammerer und Arthur Schneeberger (2010): Editorial.

In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.  
Ausgabe 9, 2010. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-9/meb10-9.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Editorial, Guidance, Kompetenzbilanzierung, Theorie, Praxis, Österreich, Berufs- und Bildungsberatung, Erwachsenenbildung, IBOBB

## Abstract

Die Ausgabe 9 des MAGAZIN erwachsenenbildung.at steht ganz im Zeichen des national wie international immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit rückenden Themas „Guidance und Kompetenzbilanzierung“. Sie beabsichtigt, die zunehmende Notwendigkeit und den wachsenden Stellenwert von Bildungs- und Berufsberatung im Erwachsenenalter aufzuzeigen, bereits erprobte Ansätze und Beispiele vorzustellen und damit den Status quo der Praxis und des Forschungsstandes den LeserInnen nahe zu bringen. So finden sich in der vorliegenden Ausgabe gleichermaßen wissenschaftsbasierte Konzepte und Einschätzungen (Begriffsklärungen, Möglichkeiten und Grenzen von Kompetenzbilanzierungsverfahren) wie innovative Praxisbeispiele zum Thema (Kompetenzenbilanz Tirol, Kompetenzberatung Kärnten, Join in a Job!, CH-Q in unterschiedlichen Anwendungen). Die HerausgeberInnen kommen zu dem Schluss: „Auch in diesem Feld wird einmal mehr belegt, dass die Praxis von Beratung und Erwachsenenbildung dort am besten in der Lage ist, Innovation hervorzubringen, wo Praxis, empirische Erfahrung und begrifflich-theoretische Reflexion ineinander greifen.“

01

# Editorial

**Marika Hammerer und Arthur Schneeberger**

**„Weiterbildung bedarf eines umfangreichen Supportsystems, um ihrer primären Zielsetzung, möglichst vielen Menschen Zugang zu Bildung und damit Chancen der persönlichen und beruflichen Entwicklung zu eröffnen, gerecht werden zu können“ (Zeuner 2009, S. 23).**

## **Ausgangspunkt und Herausforderungen**

Die Lebensumstände in unserer globalisierten, von wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Dynamik geprägten Gesellschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts sind in hohem Maße von oft unvorhergesehenen Veränderungen und neuen Herausforderungen geprägt. Dies betrifft nicht nur Unternehmen und Organisationen, sondern ebenso sehr und oft noch schwerer den einzelnen Menschen in seiner beruflichen und außerberuflichen Existenz.

Eine europaweite Befragung hat aufgezeigt, dass herkömmliche Fertigkeiten und Kenntnisse wie Lesen, Schreiben, Rechnen und Allgemeinbildung nicht nur nichts von ihrer Bedeutung verloren haben, sondern dass Schlüsselqualifikationen (von sozialer und kommunikativer Kompetenz bis hin zu ICT-skills oder Fremdsprachen) zunehmend als nützlich für das berufliche und außerberufliche Leben bewertet werden. Die in diesem Zusammenhang wichtig gewordene Einschätzung der eigenen Kompetenzen und etwaiger Kompetenzlücken folgt allerdings nicht zufälligen Verteilungen in den europäischen Staaten, es zeigt sich vielmehr, *„dass sich kulturelle Faktoren, Bildungserfahrung und Lebensumstände“* (Chisholm/Larson/Mossoux 2005, S. 23) deutlich in der (Nicht-)Wahrnehmung und Einschätzung der eigenen Kompetenzen niederschlagen.

Faktum ist, dass es soziodemografische Unterschiede bei den für die aktive Teilhabe in der

Wissensgesellschaft wesentlichen Kompetenzen und ebenso im Zugang zur Erwachsenenbildung gibt. Dies haben unlängst einmal mehr die österreichischen Ergebnisse der Adult Education Survey (AES) aufgezeigt (vgl. Statistik Austria 2009, S. 29 u. S. 43ff. und passim). „Wissensgesellschaft“ impliziert daher vor allem den Auftrag, zunehmend allen Menschen Zugang zu jenen Kompetenzen zu eröffnen, die sie brauchen, um an allen Lebensbereichen – Familie, Beruf, Gemeinde oder Staat – aktiv teilhaben zu können. Dies bedarf auch neuartiger Konzepte und Maßnahmen in der Beratung und Unterstützung von Erwachsenen, wenn es um Fragen von Bildung und Beruf geht. „Guidance“ unterstützt Menschen dabei, für sich bestmögliche Entscheidungen im Hinblick auf Bildung und Beruf zu treffen. Und im Rahmen von Guidance wiederum stellt die Auseinandersetzung mit den erworbenen oder noch fehlenden Kompetenzen ein Kernelement dar.

Diesen Herausforderungen Rechnung tragend, wurden in der letzten Dekade Konzepte von Lifelong Guidance (LLG) als wesentliche Säule des lebenslangen Lernens international und national entwickelt, und in Österreich wurde damit begonnen, Modelle für LLG zu initiieren. Erwachsenenbildungseinrichtungen, Projekte und Bildungs- und Berufsberatungsstellen weiten ihre Angebote zur Sicherung von „Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf“ (IBOBB) zunehmend aus. Parallel dazu haben Kompetenzorientierung und Kompetenzbilanzierung kontinuierlich an Bedeutung

zugenommen. In der Schweiz, in Deutschland und in Österreich wurden verschiedene Verfahren und Instrumente der Kompetenzenbilanzierung entwickelt.

Für dieses Interesse an *Kompetenzen* als Leitbegriff und *Kompetenzenbilanzierung* als ein mögliches Verfahren der Erfassung bzw. Beschreibung von Kompetenzen sind vor allem folgende Gründe auszumachen:

- Das Sichtbarmachen von informell und non-formal erworbenen Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen
- Die Stärkung der Person (Empowerment) und dadurch auch der Handlungs- bzw. Gestaltungsfähigkeit
- Die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit und der sozialen Handlungsfähigkeit im Allgemeinen
- Der Bedeutungszuwachs von Lifelong Learning und Lifelong Guidance, wodurch die Verengung der Beratung auf die Erstausbildung aufgebrochen wurde

In der vorliegenden Ausgabe werden innovative, wissenschaftlich fundierte Ansätze und erfolgversprechende Modelle aus der Praxis des Bereichs „Guidance, Kompetenzfeststellung und Kompetenzanerkennung“ vorgestellt. Zu bemerken ist, dass die aufgezeigte Praxis ihrer Umsetzung mit wissenschaftlicher Fundierung und Evaluation verknüpft wurde und wird (so sind die Beispiele zur Kompetenzenbilanz wissenschaftlich – in einer öffentlich zugänglichen Form – evaluiert und darüber hinaus auch Gegenstand laufender Grundlagenforschung). Auch in diesem Feld wird damit einmal mehr belegt, dass die Praxis von Beratung und Erwachsenenbildung dort am besten in der Lage ist, Innovation hervorzubringen, wo Praxis, empirische Erhebung und begrifflich-theoretische Reflexion ineinander greifen.

## Die Beiträge

„Kompetenzenbilanzen helfen Personen einen Anker für die eigene Laufbahn zu finden und darauf aufbauend Zukunftspläne zu entwickeln“, schreibt **Kurt**

**Seipel** in seinem Beitrag. Die Kompetenzenbilanz des Zukunftszentrums Tirol, ihre Entstehungsgeschichte, der Ablauf des Verfahrens und die Wirksamkeit werden hierbei eingehend und wissenschaftlich fundiert beschrieben.

Über das Kompetenzprofil nach CH-Q, das an der Volkshochschule Linz seit Jahren zur Anwendung kommt, informiert **Elke Schildberger**. Dabei führt sie die Ergebnisse einer Studie zur Bedeutung der Erfassung und Bewertung von informell erworbenen Kompetenzen für die Lebenschancen von Menschen, die am Kompetenzprofil-Programm der VHS Linz teilgenommen haben, detailliert aus.

**Gabriella Kovacs** zeigt auf, welche außerordentlich große Bedeutung Kompetenzanerkennungsverfahren generell für Menschen mit Migrationshintergrund im Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt haben. Die Beschreibung der Erfahrungen mit dem Kompetenzprofil nach CH-Q vermittelt einen anschaulichen Einblick in die Arbeit von migrare – Zentrum für MigrantInnen OÖ.

**Wolfgang Pöllauer** thematisiert anhand der Entwicklung der „Kompetenzberatung Kärnten“ die kompetenzorientierte Laufbahnberatung. Er weist in seinem Beitrag darauf, dass die BeraterInnenhaltung, die Art und Weise, *wie* Methoden angewendet werden („explorativer Charakter“), Kernelemente des kompetenzorientierten Beratungsansatzes sind. Den Beratungsprozess stellen auch **Peter Steinkellner** und **Elfriede Czerny** mit ihrem Konzept der „lösungs-fokussiert-kompetenzorientierten Bildungs- und Laufbahnberatung“ in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Es wird ein Modell der Kompetenzermittlung vorgestellt, das die statische Betrachtung einmal erworbener Qualifikationen durch „eine dynamische Betrachtungsweise von Kompetenzen“ ersetzt.

Die dargestellten erfolgreichen Praxisbeispiele bieten Evidenz dafür, dass Kompetenzorientierung und Kompetenzenbilanzierung als „Forschungsansatz“ – der über den Dialog und die Selbstreflexion der Ratsuchenden hergestellt wird – auf der Mikroebene wirksam sind. Empowerment (Selbstermächtigung), Aktivierung und Stärkung der Eigenverantwortlichkeit sind das Besondere und Neuartige dieser Form der Auseinandersetzung mit

den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wie mit der eigenen Biographie.

**Petra Steiner** geht in ihrem Beitrag auf das Kompetenzanerkennungsverfahren der Weiterbildungsakademie Österreich (wba) und im Besonderen auf jenes für das Diplom aus dem Fachbereich Beratung ein. Die wba führt Anerkennungsverfahren für ErwachsenenbildnerInnen auf zwei Stufen durch. Nach dem ersten, allgemein gehaltenen Zertifikat ist der Zugang zu einem Diplom für vier Qualifizierungs- respektive Professionalisierungsbereiche offen: Lehren/Gruppenleitung/Training; Bildungsmanagement; Beratung; Bibliothekswesen/Informationsmanagement.

Der von **Eva Fleischer** vorgestellten Methode „Join in a Job!“ gelingt eine Verknüpfung der kompetenzorientierten Laufbahnberatung mit Ansätzen aus der Sozialarbeit und der Berufsorientierung als ein „Integrativer Beratungsansatz“. Die Autorin betont das im biografischen Ansatz liegende Potenzial zu Empowerment: *„Ein stärkenorientierter Blick auf sich selbst ist eine neue Erfahrung, die sich positiv auf den Selbstwert auswirkt. Durch die Fragen wird ein Prozess der Selbstreflexion angestoßen, dies betrifft insbesondere Fragen nach den Kompetenzen, die durch den Migrationshintergrund erworben werden können, oder auch differenzierte Fragen nach Sprachkompetenzen.“*

Theoretische und konzeptuelle Einordnungen und Klärungen bieten weitere Beiträge. Für Unterstützungsleistungen hinsichtlich Entscheidungsfindungen im Zusammenhang mit Bildung und Beruf (Bildungsberatung) existieren verschiedene Begriffe und Definitionen, die für Ratsuchende, Fördergeber und Anbieter unter Umständen verwirrend sein können. **Peter Schlögl** entwickelt in seinem Beitrag, basierend auf der Lerntypologie von Gregory Bateson, eine Typologie beraterischer Interventionen, um hierdurch zu einer Klassifikation und Abgrenzung von Informations- und Beratungsdienstleistungen zu gelangen. **Reinhard Zürcher** wendet sich der Klärung des Kompetenzbegriffes zu und thematisiert die Problematik zwischen der Individualisierung des Lernens einerseits und der Standardisierung von Kompetenzen andererseits. In weiterer Folge geht er insbesondere auf die Kompetenzenbilanz

ein und beschreibt die für die Beratung nützlichen, aber auch schwierigen Aspekte dieses Verfahrens.

Der Call for Papers zu dieser Ausgabe wurde auch von AutorInnen wahrgenommen, die sich mit den Themen Bildungs- und Berufsberatung sowie Kompetenzorientierung und -feststellung kritisch auseinandersetzen. **Rudolf Götz** sieht in der Bildungs- und Berufsberatung innerhalb arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Maßnahmen eine Notwendigkeit, er weist aber auf die *„Gefahr einer einseitigen ökonomischen Ausrichtung der Unterstützungsangebote“* hin. Um die Rolle und Funktion der Kompetenzanerkennung auf der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und personenbezogenen Ebene geht es auch im Beitrag von **Monika Prokopp**. Sie fordert dazu auf, durch den Blick auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Individuums die „systembezogenen und strukturellen Faktoren“ nicht außer Acht zu lassen.

Rund 30 Prozent der Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren haben 2007 nach Informationen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gesucht – mit steigendem formalen Bildungsniveau nimmt dieser Anteil zu. Bildungsferne suchen nicht nur seltener, sondern werden auch seltener fündig und haben Probleme bei der Suche nach dem richtigen Weiterbildungsangebot, wie **Guido Sommer-Binder** in seinem auf Daten der Adult Education Survey (AES) beruhenden Beitrag belegt. Information und Beratung müssen daher weiterentwickelt und in ihrer Zugänglichkeit verbessert werden. Hierzu gibt es laufende Projekte und Anstrengungen, die auch in der aktuellen Ausgabe zum Ausdruck gebracht werden.

„Ein Metadokumentationssystem gibt Einblick in die Praxis der Bildungsberatung und treibt die Diskussion voran.“ Unter diesem Titel beleuchtet **Barbara Neubauer** ausgewählte Gesichtspunkte zum Aufbau eines einheitlichen Dokumentations- und Berichtswesens für die anbieterunabhängige Bildungsberatung, das vom Projektverbund Bildungsberatung entwickelt wurde und wird. Welches die Top-Themen der Bildungsberatung waren, welche Kontaktformen der Beratung Männer und Frauen gewählt haben und wie es sich mit der regionalen Durchdringung mit Individualberatungen verhält, sind Gegenstand ihres Beitrages. Ebenfalls

organisationsübergreifend angelegt ist „bib-wiki“, der Versuch, eine Technologie des Web 2.0 als Wissenspool für BildungsberaterInnen aufzubauen und zu verwenden. Aus erster Hand bietet **Erika Kanelutti**, die große Initiative bei der Umsetzung des Projektes an den Tag gelegt hat, Informationen zu diesem Projekt, das mittlerweile 180 BeraterInnen aus 86 Organisationen nutzen. Die Angebote und methodischen Zugänge der Bildungsberatung der Arbeiterkammer Oberösterreich stellt **Gerhard Hofer** vor. Dabei geht er auch auf spezielle Zielgruppen und Finanzierungsfragen ein.

Die österreichische Strategie zur Verankerung von „Lifelong Guidance“ (LLG) wird von **Gerhard Krötzl** dargestellt. BürgerInnen jeden Alters sollen dieser Strategie zufolge *„befähigt werden, Bildungs-, Berufs- und Lebensentscheidungen selbständig und eigenverantwortlich vorbereiten und treffen zu können.“* Eine wesentliche Grundvoraussetzung dafür bilden die so genannten „Career Management Skills“ wie beispielsweise die Fähigkeit zur Selbstreflexion oder die Entscheidungs- und Lernfähigkeit. Wie diese in Österreich vermittelt werden, führt Krötzl näher aus, wobei er seinen Schwerpunkt auf den Schulbereich legt. Ergänzend dazu informiert **Regina Barth** im selben Artikel über die seitens des bm:ukk gesetzten Maßnahmen zur Umsetzung der Lifelong Guidance-Strategie in der Erwachsenenbildung. *„Bildungsberatung“* – so Barth in ihrer Einschätzung, die uns auch als Ausblick dienen kann – *„soll als öffentlich zugängliches Gut jederzeit in Anspruch genommen werden können – für alle leistbar und zugänglich.“* Zur Erreichung der unterschiedlichen Zielgruppen (Bildungsbenachteiligte, Bildungsferne, Bildungsabstinente etc.) muss die Bildungsberatung auch unkonventionelle Wege beschreiten. Hier sind Kreativität und Engagement und große Kooperationsbereitschaft gefragt. Mit den Netzwerken Bildungsberatung wurde eine erste Initiative in länderübergreifender Kooperation gesetzt. Dies gilt es weiter auszubauen.

Ziel der vorliegenden Ausgabe 9 des MAGAZIN erwachsenenbildung.at war es, die zunehmende Notwendigkeit und den wachsenden Stellenwert von Bildungs- und Berufsberatung für Erwachsene

aufzuzeigen, bereits erprobte Ansätze und Beispiele vorzustellen und damit den Status quo der Praxis und des Forschungsstandes bezüglich Guidance und Kompetenzenbilanzen in Österreich den LeserInnen nahe zu bringen. Die Thematik ist breit angelegt: Sie umfasst Praxiserfahrungen, wissenschaftliche Reflexionen und Analysen sowie Einschätzungen zur Relevanz der neuen Instrumente und Ressourcen zur Förderung der Bildungs- und Berufsberatung als Element der Förderung des lebenslangen Lernens.

Wir danken den Autoren und Autorinnen, die mit ihren Beiträgen oft ein Neuland auf der Landkarte der Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung erschlossen haben. Damit wurden wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und Verbreitung kompetenzorientierter Ansätze in Beratung und Erwachsenenbildung in Österreich gegeben.

## Redaktionelles

Mit der hier vorliegenden Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at wird eine neue Rubrik eingeführt: Unter „Thema“ finden Sie wissenschaftliche Auseinandersetzungen und themenspezifische Abhandlungen ebenso wie subjektive und kritische Anschauungen und Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Die Beiträge der Rubrik „Praxis“ werden künftig noch mehr Raum für in der Erwachsenenbildung und in verwandten Feldern Tätige bieten, um in Form von Praxisbeispielen, Erfahrungs- und Projektberichten ihre Beobachtungen, Anliegen, Herausforderungen, Problemlagen und auch ihre Betroffenheit schildern und reflektieren zu können.

Zeitgleich mit der hier vorliegenden Ausgabe wurde der Call for Papers zur Ausgabe 11, die im November 2010 erscheinen wird, veröffentlicht. Diese widmet sich dem Thema „Citizenship Education in Zeiten der Postdemokratie“. Redaktionsschluss für die Ausgabe 11 ist am 30.06.2010. Der Call ist online aufrufbar unter folgendem Link: [http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise\\_fuer\\_autorinnen/index.php](http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen/index.php).

# Literatur

## Verwendete Literatur

**Chisholm, Lynne/Larson, Anne/Mossoux, Anne-France (2005):** Lebenslanges Lernen: Die Einstellungen der Bürger in Nahaufnahme. Ergebnisse der Eurobarometer-Umfrage. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. Auch online im Internet: [http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/4038\\_de.pdf](http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/4038_de.pdf) [Stand: 2010-02-08].

**Statistik Austria (2009):** Erwachsenenbildung 2007. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES), Wien. Auch online im Internet: [http://www.statistik.at/web\\_de/dynamic/services/publikationen/5/publdetail?id=5&listid=5&detail=519](http://www.statistik.at/web_de/dynamic/services/publikationen/5/publdetail?id=5&listid=5&detail=519) [Stand: 2010-02-08].

**Zeuner, Christine (2009):** Supportstrukturen für die Weiterbildung: Das Handlungsfeld Beratung aus Akteurssicht. In: Arnold, Rolf/Gieseke, Wiltrud/Zeuner, Christine: Bildungsberatung im Dialog. Band 1: Theorie – Empirie – Reflexion. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 23-43.



**Mag.ª Marika Hammerer**

hammerer.bildung@gmail.com  
<http://www.marikahammerer.org>  
+43 (0)664 73592944

Marika Hammerer studierte Erziehungswissenschaft, Politikwissenschaft und Philosophie an der Universität Wien und absolvierte Ausbildungen zur Bildungs- und Berufsberaterin, zur Supervisorin (ÖVS) sowie zum Kompetenzenbilanz-Coach. Sie ist freiberuflich tätig als Supervisorin, Coach, Bildungs- und Berufsberaterin, als Ausbildnerin von Bildungs- und BerufsberaterInnen und als Erwachsenenbildnerin.



**Dr. Arthur Schneeberger**

schneeberger@ibw.at  
<http://www.ibw.at>  
+43 (0)1 5451671-17

Arthur Schneeberger studierte an der Universität Wien. Seine Forschungstätigkeiten führten ihn an das Institut für Angewandte Soziologie (IAS) in Wien, an die Universität Erlangen-Nürnberg und an das Österreichische Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). Er ist Leiter nationaler und internationaler Forschungsprojekte und Verfasser zahlreicher Publikationen zu den Themen: berufliche Bildung, Hochschulbildung, Erwachsenenbildung sowie internationaler Vergleich der Bildungssysteme.



# Impressum/Offenlegung

## MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk  
Projektträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Koordination: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783839153802

## Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,  
Kunst und Kultur  
Minoritenplatz 5  
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5350 Strobl

## HerausgeberInnen der Ausgabe 9, 2010

Mag.<sup>a</sup> Marika Hammerer (Gastherausgeberin)  
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

## HerausgeberInnen des MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)  
Dr.<sup>in</sup> Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsg., Institut EDUCON)

## Fachredaktion

Mag.<sup>a</sup> Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)  
Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Klagenfurt)  
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)  
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

## Online-Redaktion, Satz

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)  
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

## Lektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

[wukonig.com](http://wukonig.com) | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das „MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des MAGAZIN erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das MAGAZIN der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das MAGAZIN erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „MAGAZIN erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

MAGAZIN erwachsenenbildung.at  
p.A. Institut EDUCON,  
Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz  
[redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)  
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>